

- 1 Es ist eine üble Verleumdung wenn behauptet wird, die Finanzkrise hätte mich schwer getroffen und deshalb müsste ich mein tägliches Mittagessen in der Waldseer Suppenküche im Klosterhof einnehmen.
Vielmehr ist es so, ich erfreue mich noch immer finanziell bester Gesundheit was ich damit beweise, dass ich mit meinem Porsche im Klosterhof vorfahre und die Rolex an meinem Handgelenk blitzt. Dass dies so bleibt bin ich schließlich auf die preiswerten Mahlzeiten angewiesen.

Herbert der immer noch wohlhabende Suppenkasper

2. Es ist eine Riesensauerei wenn behauptet wird, wir würden Steuergelder verschwenden nur weil wir nicht in der Lage sind das Torhausstüble zu verpachten. Vielmehr ist es so, dass wir nach einem intensiven, zwar wie immer etwas teureren, Wirtschaftsgutachten festgestellt haben, dass es besser ist wenn Ansgar Maigler vom Torhäusle in den besser florierenden Raucher-Ratskeller 1723 umzieht da die Steuereinnahmen der Herren Pächter und Verpächter um ein vielfaches höher sind als die poplige Pachteinnahmen von Ansgars Kaffeebar.

Die spitz rechnende Stadtkämmerei

- 3: Da sich an der Situation bis heute nichts geändert hat liegen wir nur durch die planerische Umsetzung um 1 Jahr im Verzug und geben weiterhin bekannt, dass wir das Biberacher Torhausstüble, besser bekannt unter Ansgars Kaffee-Bar, zukünftig selber bewirtschaften wollen. Die personelle Zusammensetzung ist bereits geregelt.
Weinschenks Role zapft das Bier,
Prinzens Nadine bringt es dir,
Kutters Karle kocht famos
bei Thomas Manz wirschd d`Kohle los.
Auf der neuen Terrass von der Denzel gestaltet
wird it bedient, die wird bloooos verwaltet.
Mauchers Alfred hockt dinna als einziger Gast, und hebt sich an seiner von
dahoim mitbrochta Mineralwasserflasch.
In der linka Hand a Zigarette, mei honds mir mitnander nett.

Die wirtschaftliche Stadtverwaltung

4: Es ist wieder mal das allerletzte, wenn behauptet wird wir würden schon seit Jahren vergessen die Waldseer Fasnetstruhe nach dem Gschallabstauben aufzuräumen. Wir wunderten uns eh schon seit Jahren wie der Schrank immer wieder sicher in die Ölmühle kommt. Nur im letzten Jahr hat das irgendwie nicht funktioniert und er war verschwunden.

Jetzt hat sich herausgestellt, dass die Penner vom Dekoteam, den Schrank an einer andere Stelle untergebracht haben wie sonst und wir dadurch 9 Monate den Schrank verzweifelt überall gesucht haben. Just in dem Moment wo wir im Zunftrat die Neuanschaffung durch hatten ist er wieder aufgetaucht.

Die Truhenlosen Zunfträte Hanne Frick und Manne Kucharowics

5. Es ist eine ganz üble Verleumdung wenn behauptet wird, dass ich eine Profilneurose hätte nur weil ich 1. Bürgermeisterstellvertreter werden wollte. Vielmehr ist es so, dass ich als Stimmenkönig doch das Anrecht auf diesen Posten habe und ich dies doch schließlich meinen Wählern schuldig bin da ich doch der Capo Grande in der Stadt bin.

Capo Schmidinger der Fastbürgermeisterstellvertreter

6. Es ist eine üble Verleumdung wenn behauptet wird, ich sei ein Weichei nur weil ich bei einer Spritze heule wie ein altes Weib. Vielmehr war es so, dass ich als feinfühligem Chirurg einfach keine spitzen Gegenstände mag und deshalb die Einstichstelle vorher von meiner als Allgemein Ärztin praktizierenden Frau fachgerecht örtlich betäuben ließ.

Der Spritzenallergische Chirurg Manfred Garbrecht

7. Es ist eine üble Verleumdung wenn behauptet wird, ich hätte deswegen in meinen Hausschuhen in meinem Laden gestanden, weil ich nach einer etwas strengen Nacht noch etwas müde war und meine Schuhe nicht fand. Vielmehr ist es so, dass ich dem Rat meiner eigens engagierten Innenarchitektin gefolgt bin die mir riet, in meinem Laden eine HEIMELIGERE Atmosphäre zu schaffen.

Thomas Schuhmacher, der Sonnenbrillenfachverkäufer

8. Es ist eine böswillige Verleumdung wenn behauptet wird ich hätte nur auf Reisen eine Steinschleuder in der Tasche, weil bei mir immer noch der spätpubertierende Rotzaff durchdrückt. Diese wurde mir dann gegen meinen Willen bei der Zollkontrolle abgenommen.

Vielmehr ist es so, dass ich sie immer bei mir habe, weil ich mich wenn ich die wöchentlichen Bonizahlungen meiner Bank nach Hause schleife natürlich vor Räufern und verarmten Investmentbankern wehren muss.

Karl-Heinz Högerle der schleudernde Bankchef

9. Es ist eine riesen Sauerei, wenn behauptet wird, dass meine Gemeinderatskollegin Conny Zehrer in Zukunft die Gemeinderatssitzungen in der Schwemme boykottieren will nur weil sie immer auf eine blöde Steinwand gucken muss. Jedoch ist es nun so, dass sich die Lage leicht entspannt hat da ich ihr geraten habe wenn sie etwas schönes sehen möchte dann soll sie doch einfach mich anschauen.

Martin der schöne Schagemann

10. Es ist wieder mal das Allerletzte wenn behauptet wird, ich hätte das Weinpräsent zu Ehren meines 20 jährigen Gemeinderatsjubiläums abgelehnt weil ich mit manchen Entscheidungen der Verwaltung nicht konform bin und sie mich nur peripher tangieren.

Vielmehr ist es so, dass ich mit allen Entscheidungen des Rathauses konträr bin und deswegen stinksauer bin.

Hans Daiber der Power Nörgler

11. Es ist eine riesen Sauerei wenn behauptet wird, ich sei zu dämlich zum tanken. Nur weil ich den Zapfhahn nach Beendigung der Tankvorganges stecken ließ und losgefahren bin.

Vielmehr war es so dass meine Tankkarte nicht funktionierte und durch meinen Barzahlung schon 10 Autos zu hupen begannen was mich furchtbar nervös werden lies und ich so kopflos aber mit Schlauch losgefahren bin.

Felix Elger der Amateurtanker

12. Es ist doch das Allerübelste wenn behauptet wird, wir wollten die Narrenzunft abzocken nur weil wir beim Ölmühlenfest für den Kletterbaum und Kletterschlange Miete von 17,05 Euro in Rechnung gestellt haben.
Vielmehr ist es so, wie es der Bürgermeister sagte: Wer den Pfennig nicht ehrt ist des Talers nicht wert. Und irgendwie mussten wir ja anfangen das Haushaltsloch von 3 Mio. Euro zu stopfen.

Der Pfennigfuchser Thomas Manz

13. Es ist eine riesen Sauerei wenn behauptet wird dass wir keinen Weihnachtsmarkt organisieren könnten, da wir vom Termin total überrascht wurden. Vielmehr ist es so dass wir aufgrund langwieriger, akribischer Vorarbeit nun in der Lage sind dieses Jahr den Weihnachtsmarkt abzuhalten, sollten wir wieder vom Termin überrascht werden, können wir den Markt an Ostern spontan nachholen.

Der vorbereitungswütige HGV

14. Es ist eine Riesensauerei wenn behauptet wird ich hätte jetzt erst nach 70 Jahren festgestellt, dass ich nicht Herbert Franz Denzel, sondern Franz Herbert Denzel heiße.
Vielmehr ist es so, dass ich absichtlich die beiden Vornamen getauscht habe da ich eine steile Karriere im Zunftrat plane, und man in diesem Verein ja nur Chef wird wenn man Franz heißt.

Herbert der eigentlich Franz heißt Denzel

15. Es ist doch eine tierische Sauerei wenn behauptet wird ich würde auf der Storchhomepage politische Parolen verbreiten und Stimmungsmache betreiben. Nur weil ich ein paar Interna aus nichtöffentlicher Sitzung rein schrieb.
Vielmehr ist es doch so, der Bürgermeister soll sich nicht so aufregen, irgendwie muss ich ja meine Meinung in diesem Städtle verbreiten.

Hans Daiber der neue Politstorch

16. Es ist doch wieder mal das Allerletzte wenn behauptet wird ich hätte eine hundsmiserables Zeitmanagement (Planung) nur weil ich zur Verabschiedung meines ehemaligen Zunftmeisterkollegen HP Mauch eine Woche zu früh vor dem dunklen Schloß in Kißlegg stand und mich keiner rein ließ.
Vielmehr war es so dass ich an besagten Tag ein anstrengende Prüfung hatte und ich so vorab schon mal den Anfahrtsweg erkunden wollte um dann schell einen Parkplatz zu finden.

Franz Daiber der etwas konfuse Zeitmanager

17. Es ist nicht nur eine böswillige Unterstellung sondern das allerletzte wenn in der Bildzeitung behauptet wird ich würde zum Currywurstessen extra in exklusivste Luxushotel Ritz Carlton nach Moskau reisen nur weil der bekannteste Strandbudenwirt Herbert Seckler dort seine Würstchen vertickt. Vielmehr war es so, dass ich in Moskau weilte und mich gerade an der Kremelmauer langweilte und zu meiner Partnerin Fredericke sagte lass uns mal aufs Dach vom Ritz gehen und eine Sansibar Currywurst verdrücken.

Günter H. Oettinger der Mister 100 000 Volt aus Brüssel

18. Es ist eine üble Verleumdung wenn behauptet wird, die Redakteure der Waldseer Lokalausgabe der Schwäbischen Zeitung würden inhaltlich dürftige Berichte und hauptsächlich übergroße Bilder abliefern um wenigstens eine Seite pro Tag füllen zu können. Vielmehr ist es so, dass die Schwäbische Zeitung mit der Strategie „Große Bilder kleiner Inhalt“ das Ziel hat sich zur „Bild-Zeitung von Oberschwaben“ weiter zu entwickeln.

Die knipsfreudigen Bild-Reporter der SZ